WWF

Schwyzer Panda

Mitteilungen des WWF Schwyz
6. Jahrgang – Ausgabe 4 – Dez. 1994

Inhalt:

2 Editorial
3 Golfplatz Grossarni Küssnacht
4 Bartgeier
7 Skilift Brunni Haggenegg
9 Panda-Boutique
10 Sektionsnachrichten
13 Kunst und Naturschutz
14 Naturschutzgebiete
17 Ökotaten
19 Pressespiegel
20 Leute im WWF

AZ B 8832 WOLLERAU

Der Bartgeier kehrt zurück

Ausschliesslich von Knochen lebt er, und doch dichtete man ihm an, dass er Vieh reisse. Als "Lämmergeier" verteufelt und verfemt, überlebte er im zentralen Alpenraum die Jahrhundertwende nicht. Jetzt aber besteht berechtigte Hoffnung, dass dieser "Kaiser der Alpen" (mit 2,7 m Flügelspannweite übertrifft er sogar "König Adler") wieder zurückkehren wird: Noch kein Wiederansiedlungsprojekt wurde derart weitreichend und minutiös geplant und umgesetzt wie das internationale Bartgeierprojekt. Der WWF Schwyz ist stolz darauf, mit dabei zu sein: Der Natur- und Tierpark Goldau wird künftig Bartgeier beherbergen und die Jungtiere zur Auswilderung freigeben. Wir unterstützen dieses Projekt mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln.

Was haben aber Golfplätze und Skilifte mit Naturschutz zu tun? Dann sehr viel, wenn wir mitreden können, wenn wir die Möglichkeiten nutzen, zu umweltschonenden Lösungen beizutragen, oder gar Lösungen zu finden, in welchen die Natur dazugewinnt.

Dass die Mitwirkung der Umweltorganisationen in immer weiteren Kreisen geschätzt und auch gesucht wird, sollte mit der Zeit auch die Mär von den "grünen Schreibtischtätern" als Verteufelung entlarven.

Guntram Stamm

EIN
REINES
STÜCK
NATUR

BAER

Buch- Offset- u. Folienprägedruck
Fabrikation und Import von Zündholzetuis und Schachteln. Auch für private Anlässe.
Damit Ihr gesammeltes Altpapier wieder verwendet werden kann, empfehlen wir
...Kartonzündhölzer

LEUPA DRUCK AG
Telefon 01 784 44 44

PARK RESTAURANT
6440 Brunnen, Tel. 043 33 11 22
Das Vollwert-Restaurant für Geniesser
im Aeskulap-Park in Brunnen
à-la-carte, Vegi-Lunch, Tagesmenü, Degustations-Menü,
Neu im Angebot: Diverse Fischgerichte.
Geschäftsessen und Familienanlässe.
Biologisch angebaute Weine, Bier
Täglich geöffnet von 11.00-23.00

Ein Hauch von Abenteuer
umweht Sie bei Ihrem Familienausflug im Tierpark Goldau. Sommer und Winter – immer ein faszinierendes Erlebnis für gross und klein!
Tierpark Goldau
6410 Goldau, Tel. 041-82 15 10
Neu: Insel-Restaurant, Abenteuer-Spielplatz

NATURFREUND
seit über 100 Jahren

- Die weltberühmten «Schweizer Offiziersmesser» von VICTORINOX
- Taschenmesser mit Aufschriften als Werbegeschenk
- Berufsmesser für Metzger und Köche
- Messer für den Haushalt
- Scheren und Bestecke

VICTORINOX
Messerfabrik, CH-6438 Ibach-Schwyz

zeitloses + schönes Wohnen mit

ABU
Möbel
Teppiche
Lampen
Vorhänge

Zürcherstr. 86, Uznach, Tel. 055-71 11 41

Kopier- & Laserpapiere, Etiketten und Kopierfolien, EDV-Papiere, Tonermodule, Fax-Rollen, usw.

günstige Preise

Platz zu neunzig Prozent fertig – und mehr ökologische Ausgleichsflächen als vereinbart!

Kaum neun Monate vergingen zwischen Volksentscheid und Realisierung. Nicht zuletzt dank der Beratung durch den WWF nahm dieses Projekt alle Hürden in Rekordeselle. Mit sehr viel Feingefühl für Ökologie und mit Liebe zum Detail wurden während den Sommer- und Herbstmonaten die Spielbahnen, Abschläge und Greens "gebaut". Der vom WWF geforderte Drittel des Platzes an ökologischen Ausgleichsflächen liess sich spielend einhalten, ja die Lebensräume werden grösser und vielfältiger als vereinbart!

Weiher mit Findlingen, links artenreiche Wiese, rechts Rasen für Spielbahn

Res Knobel

Kaum Opposition - schnelle Bewilligung

Der WWF legte in der Beratung grossen Wert darauf, dass die Golfanlage für die Bevölkerung als Naherholungsraum zugänglich bleibt. Ein verbessertes Spazierwegnetz und die Tatsache, dass ein Drittel der ganzen Golfanlage zu ökologischen Ausgleichsflächen wird, trugen massgeblich zum positiven Abstimmungsergebnis und raschen Bewilligung durch die Behörden bei.

Optimale Wetterverhältnisse

Anfangs Juli waren die Wetterverhältnisse so günstig, dass sich die Initianten, um die Bodenverdichtung minim zu halten, entschlossen vorzeitig zu beginnen. Dort, wo Terrainveränderungen notwendig waren, wurde abhumusiert, etwas geschoben, modelliert und wieder anhumusiert. Die Spielbahnen wurden gepflügt und anschliessend mit der Kreiselegge bearbeitet. In langen Reihen mussten Arbeiter die Steine von Hand auflesen, um den Boden möglichst nicht zu verdichten, obwohl eine maschinelle Steinräumung möglich, ja sogar günstiger gewesen wäre. Aus Rücksicht auf den Boden hatten die Bauarbeiten bei nasser Witterung zu ruhen, was bei der Bevölkerung zu den verschiedensten Spekulationen führte.

Ein Netz von Drainagen- und Bewässerungsleitungen wurde verlegt und die vom WWF gewünschten Kontrollschächte bei den Greens erstellt. Während den nassen Monaten August und September entdeckte man Schwachstellen bei den Drainagen. Diese konnten noch während der Bauzeit behoben werden.

Neue Lebensräume

Erfreulicherweise gerieten Lebensräume zahlreicher und grösser als vereinbart. Dabei verdienen ein zusätzlich ausgedolter Bach und verschiede Trockenbiotope wie Steinmauern und Lesesteinhaufen besondere Erwähnung. Geomorphologisch interessante Steine und Felsbrocken wurden nicht gesprengt und abgeführt, sondern bereichern als Zeugen der letzten Eiszeit die Landschaft. Ein besonders artenreiches Biotop für Pionierpflanzen und Insekten dürfte sich auch aus einer absichtlich nicht humusierten Felspartie aus weichem Sandstein entwickeln.

Ein Weiher entsteht, als Damm dient der Spazierweg.

Auf Wunsch des WWF wurde 500m Waldrand ausserhalb der Golfzone abgestuft und der Wald selbst selektiv durchforstet, um den Artenreichtum zu fördern.

Ökologische Beratung ist weiterhin wichtig

Beinahe in letzter Minute konnte eine falsche Lieferung von Heckenpflanzen rückgängig gemacht werden, weil spezielle Gartenzuchtformen an Stelle von einheimischen Wildsträuchern verkauft worden waren. Der WWF und die Golfplatz Gesellschaft setzen die fruchtbare Zusammenarbeit auch über die Eröffnung im kommenden Juli hinaus fort.

Holzbrücke, Hochstämmer, Findlinge und Ruderalstandorte, abgestufter Waldrand

Ein erster Teil von Ausgleichsflächen

Findlinge und Lesesteinhaufen	150 m^3
Steinmauern	340 m^3
Nicht humusierter Sandstein	350 m^2
Lesesteinhaufen entlang von Weihern und Bach	150 m
Wasseroberfläche bei Weihern	7500 m^2
Ausgedolter Bachlauf	265 m
Abgestufter Waldrand	500 m
Hecken	1400 m
Hochstammobstbäume	100 Stk.
Büsche und Sträucher	500 Stk.

Bartgeier in Goldau

Ab Mai 1995 wird der Natur- und Tierpark Goldau über eine zusätzliche Attraktion verfügen: In einer einzigartigen Grossvoliere werden Bartgeier in Gesellschaft mit weiteren Alpenbewohnern zu bewundern sein. Damit leistet der Natur- und Tierpark Goldau unter Mitwirkund des WWF einen wichtigen Beitrag zur Wiederansiedlung des imposantesten unserer Alpenvögel.

Der Bartgeier ist ein Knochensammler: Stundenlang gleitet er im Suchflug über die Bergflanken und Geröllhalden. Er bevölkert Berge zwischen 800 und 2500 m.ü.M.

Felix Weber

Seit Jahren möchte der Natur- und Tierpark Goldau seinen Besuchern Bartgeier zeigen. Nun hat der Bau der Grossvoliere begonnen, und es ist angebracht, einen Blick zurückzuwerfen. Wie kommt die Tierparkleitung auf die Idee, Bartgeier in Goldau zu halten?

Bergsturzlandschaft ideal für Bartgeier

Der Natur- und Tierpark Goldau trägt nach seinen Möglichkeiten einen Beitrag zum Naturschutz bei. Die Haltung bedrohter Tiere ist ein Teil, die Information über Naturzusammenhänge am Tierparkmobil und die Tierparkschule sind weitere Teile dieser Aktivitäten. Wenn die gewaltigen Felsbrocken als Zeugen der Naturkatastrophe von 1806 erhalten bleiben sollen, bietet der Bergsturzwald von Goldau nur eine beschränkte tiergärtnerische Entfaltung.

Diskussionen mit anerkannten Biologen ergaben, dass sich das Areal der Zwerggeissen und Füchse hervorragend für die Erstellung einer Grossvoliere eignet. Als mögliche Bewohner standen Steinadler und Bartgeier im Vordergrund. Im Jahre 1991 besuchte Dr. Hans Frey, Betreuer der Bartgeierzuchtstation Haringsee bei Wien, den Tierpark und war vom gewählten Standort begeistert. Die vorhandenen Felsbrocken und die Ausrichtung nach Südwesten sind optimal. Frey sicherte uns die benötigten Bartgeier zu. Jetzt begann die Suche nach Zoos mit Grossvolieren, und Kontakte wurden geknüpft. Die Studienreisen führten über Zernez, Bern, Basel, Stuttgart, Heidelberg, Berlin, München, Innsbruck und Salzburg nach Wien. Ein Besuch der Zuchtstation bei Haringsee klärte die noch offenen Fragen. Die Diskussionen zeigten auf, dass an Stelle der geplanten Doppelvoliere für Steinadler und Bartgeier "nur" eine Grossvoliere in Frage kommen könne. Die Bartgeier sollen sich möglichst wohl fühlen, und eine Vergesellschaftung mit weiteren Bewohnern des Alpenraums muss möglich sein. Dadurch sticht dem Besucher das gefahrlose Wesen der Bartgeier ins Auge. Jetzt war das Projekt reif für die Detailplanung.

Grossvoliere artgerecht gestaltet

Die ersten Entwürfe waren unbefriedigend. Erst eine Exkursion zum Alpenzoo nach Innsbruck, wo eine Doppelvoliere für Steinadler und Bartgeier gebaut wurde, brachte uns auf die richtige Lösung. Die Projekte mussten darauf unseren neuen Wünschen angepasst werden. Am 17. Oktober begann der Zivilschutz mit dem Abbruch des "Uelistalles"; ein Wahrzeichen der Tierparkgeschichte wurde zerlegt und für die Wiederverwendung im Steinmardergehege beiseitegelegt. Im "Uelistall" nächtigte früher dann und wann der Begründer der Tiergartenbiologie, Prof. Dr. Heini Hediger, als er noch ein Student war. Alfred Schurtenberger begann mit dem Modell der Felswand, die die beiden Horste beherbergen wird. Am 17. November besprach die Tierparkleitung mit Dr. Klaus Robin, Direktor des Schweizer Nationalparkes und Mitglied des internationalen Bartgeierprojektes, das weitere Vorgehen und vor allem die Gestaltung der Voliere - der zukünftigen Wohnung der Bartgeier. Dr. Robin konnte uns dank seiner praktischen Bartgeiererfahrung wertvolle Anregungen geben. Gemeinsam sind wir überzeugt, dass in Goldau eine Voliere entsteht, wie sie bis heute für Bartgeier noch nicht existiert.

Nur Knochen auf dem Speisezettel

Der Bartgeier ist wenig grösser als der Steinadler. Bei einem Körpergewicht von fünf bis sieben Kilogramm besitzt er eine enorme Flügelspannweite von 2,7 Metern. Geschlechtsreif sind die Bartgeier erst mit fünf bis sieben Jahren. Ihre Lebenserwartung erreicht in Gefangenschaft bis 40 Jahre. Nach der Paarung im November/Dezember werden zwischen Dezember und Februar meistens zwei Eier gelegt und dann während 52 bis 58 Tagen bebrütet. Da die beiden Eier in einem Abstand einer Woche gelegt werden, schlüpft der zweite Jungvogel später und ist entsprechend kleiner als sein Geschwister. Er ist nur eine biologische Reserve, für den Fall, dass das erste Ei unbefruchtet ist oder der Embryo im Ei abstirbt. Der Stärkere tötet den Schwächeren in den ersten Lebenswochen. "Kainismus" heisst diese Verhaltensweise in Anlehnung an den Brudermörder im Alten Testament. Sie ist sinnvoll: Der Bestand reguliert sich bereits frühzeitig. Die Jungen fallen in eine nahrungsreiche Zeit, denn einerseits häufen sich in dieser Zeit Todesfälle des vom Winter geschwächten Wildes, und andererseits apern die Lawinenkegel aus, so dass Aasfresser einen reich gedeckten Tisch vorfinden. Dem erwachsenen Bartgeier ist Aggressivität wesensfremd. Er muss nicht nach Beute jagen oder sich um Aas streiten, denn seine Leibspeise macht ihm niemand streitig: Er ernährt sich vorwiegend von Knochen, die für alle anderen Tiermägen unverdaulich sind. Der kahle Knochen enthält im Durchschnitt 12% Protein, 16% Fett und ein paar lebensnotwendige Mineralstoffe. Punkto Energiegehalt ist das bleiche Gerippe eines Kadavers dem saftigen Muskelfleisch sogar überlegen.

Beitrag zum Wiederansiedlungsprojekt

Der Natur- und Tierpark Goldau und der WWF Schwyz hoffen, dass sich die Bartgeier in Goldau wohl fühlen und sich vermehren, denn die Jungen sollen im Rahmen des internationalen Wiederansiedlungsprojektes ausgewildert werden.

Das Zuchtprogramm ist sehr erfolgreich: bis heute wurden von 7 Bartgeierpaaren 43 Junge gezüchtet. Sogar Geier, die in Gefangenschaft geboren wurden, haben bereits Nachkommen.

Dr. Klaus Robin zeigt Walter Willi, Bauchef des Goldauer Tierparks, die Anflugpunkte in der Felswand. (Foto: Dr. Felix Weber)

Der Natur- und Tierpark Goldau leistet mit dem Bau der Grossvoliere einen wichtigen Beitrag zur Wiederansiedlung des Bartgeiers in der Schweiz.

Wenn Sie diese Idee unterstützen möchten, tun Sie dies am besten durch eine

Mitgliedschaft

im Tierpark Goldau. Damit können Sie und Ihre Familie den Park bis Ende 1995 gratis besuchen und ab Mai 1995 diese imposanten Vögel in ihrem neuen Heim bestaunen.

Bitte beachten Sie die beiliegende Schnupperkarte!

PS.

Schenken Sie Ihren Feunden zu Weihnachten eine Mitgliedschaft im Goldauer Tierpark!

Repro Maag
Druck + Kopie

Churerstrasse 135, 8808 Pfäffikon SZ
Tel. 055 48 71 76 Fax 055 48 71 88

LEBENSMITTEL SPEZIALIST
FRÜCHTE WEINE FÜR FEINE
TÄGLICH FRISCHES KÄSEPLATTEN UND
BROT FRÜCHTEKÖRBE
CHÄS-LADE SCHMUKI

M. SCHMUKI
Schindellegistrasse 1 · 8808 Pfäffikon/SZ · Telefon 055 48 25 12

Neu BIO-Gemüse und BIO-Früchte aus kontrolliertem Anbau

HOMÖOPATHIE BIOCHEMIE

Rütli-Apotheke

Regula Willi-Hangartner
6440 Brunnen
☎ 043-31 12 01 · Fax 043-31 43 58
Prompter Postversand von homöopathischen Mitteln in C- und D-Potenzen und biochemischen Salzen nach Dr. Schüssler. (Tabletten und Salben)

Wir bringen mehr Farbe ins Spiel.
Gerold Lacher
eidg. dipl. Malermeister
Schindellegistrasse 61a, 8808 Pfäffikon
Tel.P. 055/48 24 76, Fax 055/48 38 92
Werkstatt:
Färberstrasse, 8832 Wollerau
Tel. G. 01/786 22 52
malerfachbetrieb lacher
smgv

Möbel von Linth sind durch und durch aus echtem Holz und einzeln in Kaltbrunn gefertigt. So lässt sich jeder Raum individuell einrichten.

LINTH
Möbel aus echtem Holz
Linth Möbelfabrik Kaltbrunn, Benknerstrasse, Telefon 055/75 24 40
Linth Möbel Dierikon, Pilatusstrasse 2, Telefon 041/91 29 22

Nachhilfe für Frau Holle im Brunni

Zur Lösung ihres "Schneeproblems" bezogen die "Skilifte Brunni-Haggenegg" die Umweltorganisationen mit ein. Das Resultat: Eine weitgehend umweltschonende Anlage zur punktuellen Beschneiung der neuralgischen Stellen.

Diese Art von Pisten-Kosmetik gehört nun der Vergangenheit an

Meinrad Steiner

Wozu eine Beschneiungsanlage im Brunni? Um Petrus ins Handwerk zu pfuschen?

Es geht um die Arbeitskräfte

An sich wäre es tatsächlich rentabler, die Lifte nur an schönen, schneereichen Wochenenden zu betreiben, wenn da nicht die Mitarbeiter wären, die eben nicht nur am schneereichen Wochenende beschäftigt werden möchten. Oder die Gastgewerbe-Betriebe, welche ihrerseits ebenfalls Menschen beschäftigen. So bliebe letztlich nur die Betriebseinstellung und der Abbruch der Anlagen ... oder die Flucht nach vorn, d.h. mit einem ökonomisch wie ökologisch vertretbaren Aufwand einen möglichst kontinuierlichen Betrieb zu gewährleisten.

Brunni – ein naturnahes Skigebiet

Vor 20 Jahren erschlossen in Alpthal initiative Einheimische das recht schneesichere, meist nebelfreie Gebiet Brunni-Haggenegg. Dank guter Zufahrt, gepflegter Skipisten und günstigen Preisen wird "Brunni-Haggenegg" vorwiegend von Gästen besucht, welche die noch weitgehend unberührte Natur schätzen, die nicht gerne stundenlang im Auto sitzen, dafür aber mit einigen wenigen Skiliften zufrieden sind.

Viel Sonne und wenig Schnee vertragen sich aber schlecht. Oft entstanden oberhalb der Talstation unattraktive Flecken und atypische Gefahrenstellen, während auf den Pisten beim oberen Skilift genügend Naturschnee lag. Mit Lastwagen und Pistenfahrzeugen transportierte man früher den Schnee von den Parkplätzen an die apernden Standorte.

Das Skigebiet Brunni-Haggenegg-Holzegg vor den Mythen

Eine der Schneekanonen, die bei -8 ° C aus 13 m³ und 17 kWh elektrischer Energie 30 m³ Schnee erzeugt.

Punktuelle Beschneiung

Dank frühzeitiger Zusammenarbeit mit den schwyzerischen Umweltverbänden konnten nun die "Skilifte Brunni-Haggenegg" eine Lösung realisieren, welche sich — übers Ganze gesehen — ökologisch vertreten lässt. Künstlich beschneit werden wenige, chronisch ausapernde Stellen (also nicht ganze Pisten!).

Ökologische Gesichtspunkte

Dem Aufwand für die künstliche Beschneiung muss der Wegfall der Luftbelastung durch die bisherigen Schneetransporte gegenübergestellt werden. Für den Entzug des benötigten Wasser aus dem nahegelegenen Fischerenbach gelten strenge Restwasser-Vorschriften. Die vorgesehenen "Schneelüfter" wurden einem exakten Lärm-Test unterzogen.
Sämtliche Wasser- und Stromleitungen sind unterirdisch verlegt. Ausser einigen Anschlusspunkten und den wenigen mobilen Schnee-Maschinen ist daher von der ganzen Anlage nichts zu sehen.

Vertretbarer Energieverbrauch

Mit 40 bis 50'000 kWh pro Winter liegt der Stromverbrauch etwa im gleichen Rahmen wie der Jahresenergieverbrauch eines Einfamilienhauses. Nicht zu vergessen ist auch die Energie, die von den Gästen eingespart wird, welche ins Brunni mindestens eine halbe Stunde weniger autofahren. Oder gar nicht, wenn sie die bei SOB und PTT erhältlichen vergünstigten Pauschalbillette benützen.

KUSTER

J. & A. Kuster Steinbrüche AG Bäch

Bollinger, Buchberger und Guntliweider Sandstein aus unseren Steinbrüchen Guntliweid in Nuolen und Lehholz in Bollingen.
Granit, Kalkstein und diverse weitere Natursteine ab unserem umfangreichen Lager in Bäch. Ausführung von Natursteinarbeiten und Renovationen.

Wir bringen Naturstein für Sie in Form!

J. & A. Kuster Steinbrüche AG Bäch
Kantonsstrasse 27, 8807 Freienbach
Telefon: 01 784 25 25 Fax 01 785 04 52

Th. Hausenbaur
Samstagernstrasse 27
8832 Wollerau
Telefon 01/784 03 68

- Holzbau und Steilbedachungen
- Treppenbau
- Renovationen
- Fassadenbau

2 Jahre Garantie
Design Nicole Diem
Neun Modelle, viele Farben

TREND – die freche Wechselbrille

je klarer? Sehen Sie setzt sich ein für eine artgerechte Nutztierhaltung und schärft den Blick für Gesundheit und Umwelt.

TREND erhalten Sie für Fr. 69.- bei:
AARAU Bauholer Optik, Buchserstrasse 32
BIEL Opti Shop, Bahnhofstrasse 12
BURGDORF Optik von Gunten, Poststrasse 5
CHUR Fred Optiker City-Shop, Quaderstrasse 8
LUZERN Muri + Peter Optik, Hirschengraben 15
OLTEN Trotter Altstadt-Optik, Hauptgasse 24
THUN Tobler Optik, Beim Bahnhof
ZÜRICH Nicole Diem Optik, Bahnhofstrasse 35
RAPPERSWIL SG ab Feb. 94: Nicole Diem Optik (ehemals SKA-Haus)
Auskunft und Bezugsquellennachweis: TREND Optik AG Tel. 01-211 50 40

300 JAHRE 1694 1994

Ein wahrhaft seltenes Ereignis...

feiern wir in diesem Jahr in Seewen SZ. Das 300-jährige Jubiläum der St. Jakobskellerei!

Der Name Schuler...
Im Jahre 1694 liess sich in Schwyz ein Handesmann namens Johann Jakob Castell nieder. Zwei Generationen später tritt der Name Schuler im Handeshaus zum ersten Male auf. Katharina Barbara Castell heiratete damals Josef Anton Schuler. So kreuzten sich die Wege zweier alter Geschlechter.

Käse und Wein...
Exportiert wurde damals vorwiegend Käse aus dem Engelberger- und Schwyzertal. Importiert wurde Wein aus Italien, Spanien, Deutschland und Frankreich. Aber auch mit Tuch, Kastanien, Schokolade und vielem mehr wurde Handel betrieben. Und damit die Geldgeschäfte einfacher abgewickelt werden konnten, wurden sogar eigene Bankhäuser gegründet.

Alte Liebe in moderner Zeit...
Nach 300 Jahren wechselvoller Geschichte ist die Liebe zum Wein geblieben. Wie damals die Vorfahren, nehmen sich die Gebrüder Schuler auch heute noch die Zeit, die Weine vor Ort bei den Weinbauern auszuwählen. Und wie unsere Vorfahren, garantieren wir unseren Kunden auch heute noch überdurchschnittlich gute Qualitätsweine zu erschwinglichen Preisen!

SCHULER-WEINE St JAKOBSKELLEREI SCHULER + CIE AG SCHWYZ + LUZERN

St. Jakobskellerei
Schuler + Cie AG, Schwyz + Luzern
Franzosenstr. 14, 6423 Seewen SZ
Telefon 043 / 24 33 33

Werbedruck Wollerau

Offset
Drucksachen
Fotokopien

A.Müller-Düggelin
Hungerstr.6
8832 Wilen-Wollerau
Tel. 01 784 15 74

...gnüüüss doch en
Sunnehöfler
de erscht Öpfelwii

Stöcklisaft
de erfrischend Öpfelsaft

OWG

Restaurant-Trattoria-Pizzeria
Höfe Pfäffikon SZ

Das Familienfreundliche Restaurant, italienische Spezialitäten sowie Pizzas und Pasta.

Saal für Anlässe bis 70 Personen

Tiefgarage

Restaurant Höfe
Bahnhofstr. 13, 8808 Pfäffikon
Tel. 055 48 14 87

Sueched Sie es Gschänkli für gross oder chlii, dänn chömed Sie doch bi ös verbii, da gits au WWF-Artikel

PAPETERIE THELER AG

Im Reich der Düfte

Der Geruchssinn kommt in unserer auf Sehen und Hören fixierten Kultur zu kurz. Duftessenzen vermögen uns das Reich der Düfte aufzuschliessen. Die wachsende Nachfrage hat dazu geführt, dass die Panda-Boutique ihr Sortiment an Duftölen und Zubehör stetig ausbau

Hedi Henzi

Die Wirkung ätherischer Öle auf Körper, Geist und Seele war schon im Altertum bekannt. Sie beeinflussen die Stimmung, regen an oder beruhigen. Jede Mischung wirkt anders.

Synthetisch oder natürlich?

Entscheidend ist aber die Qualität der Rohstoffe wie der Verarbeitung: Vor unserer Nase besteht letztlich nur die reine, unverfälschte Natur.
Viele der im Handel angebotenen Essenzen werden mit synthetischen Duftstoffen gestreckt oder werden gänzlich aus solchen zusammengesetzt.
Die in der Panda-Boutique erhältlichen "farfalla"-Duftöle bestehen zu 100% aus garantiert natürlichen und reinen Essenzen, grösstenteils aus kontrolliert biologischer Produktion oder aus Wildkräutern, ohne Zusätze oder Verschnitte mit anderen Essenzen und Ölen.

Duftölbar aus einheimischem Holz, hergestellt in einer Behindertenwerkstatt.

Ideen zur Anwendung

Raumparfümierung

Um ganze Räume in Ihren Lieblingsduft zu hüllen, bedienen Sie sich eines Duftlichtes: Geben Sie in die Schale zuerst Wasser, dann ein paar Tropfen Essenz, und lassen Sie die Mischung über der Kerzenflamme langsam verdunsten.
Eine sparsamere, aber nachhaltigere Wirkung (besonders in kleineren Räumen oder in Schränken) erhalten Sie, indem Sie einige Tropfen Essenz auf einen Duftstein träufeln.

Auch die formschönen Duftlampen ...

... und die originellen Duftsteine gibt es in der Panda-Boutique.

Massage-Öle

Vermischt mit Mandel-, Weizenkeim- oder Jojobaöl ergeben die Essenzen individuelle Körper- und Massageöle (15 bis 20 Tropfen auf 50 ml Öl).

Bäder und Fussbäder

Damit sich das Duftöl im Wasser löst, geben Sie zu einigen Tropfen Essenz einen natürlichen Emulgator wie Flüssigseife, Milch, Rahm oder etwas Honig zu.

Kompressen und Wickel

5 Tropfen Essenz auf einen Liter Wasser trösten über das Unwohlsein hinweg und tragen zur Gesundung bei.

Duftnote in der Wäsche

Mit einigen Tropfen Essenz, zusammen mit einem Schuss Essig ins letzte Spülwasser gegeben, verleihen Sie ihrer Wäsche einen diskreten Duft von Frische.

Aromatherapie

Wenn Sie sich eingehender mit den Wirkungen der verschiedenen Essenzen auseinandersetzen wollen, finden Sie in der Panda-Boutique auch die entsprechende Literatur dazu.

Neu in unserem Sortiment sind auch Mischungen von Natur-Essenzen:
"Feuer und Flamme":
feurig und anregend
"Springtime"
frühlingshaft und zart
"Wake up"
stimmungserhellend und lebensfroh
"Viva ragazzi"
fröhliche Kindermischung

Gutschein

Beim Kauf von zwei Essenzen erhalten Sie das "Duftbüchlein" mit vielen Informationen und Tips im Wert von Fr. 3.– gratis.

Beim Kauf von Artikeln in der Panda-Boutique, Bahnhofstr. 11, 8808 Pfäffikon, oder bei Bestellung am WWF-Stand auf dem Schwyzer Samstagsmarkt unterstützen Sie die Arbeit des WWF im Kanton Schwyz. Fordern Sie mit einer Postkarte den ausführlichen Katalog mit weit über 1000 Artikeln an bei:

WWF-Regionalstelle
Bahnhofstr. 11
8808 Pfäffikon.
Telefon 055 48 70 81, Fax 055 48 70 62

Res Knobel

Chilbieinsätze

Unsere Regionalkoordinatorin Edith Schatt führte in Einsiedeln, Freienbach, Bäch, Pfäffikon, Wilen und Schwyz Standaktionen durch. Es wurden einige Runnerartikel aus der Panda-Boutique angeboten, Informationen abgegeben, Unterschriften gesammelt, Mitglieder geworben, Magenbrot verkauft sowie das bekannte und beliebte Glücksrad betrieben. Die attraktiven Preise und Trostpreise, welche der WWF immer wieder den TeilnehmerInnen abgeben kann, werden dem WWF oft gestiftet. Wir danken all diesen Firmen, vor allem Herrn Peter Meienberg von der Jamei AG aus Wädenswil. Dank diesen Chilbieinsätzen und dem speziellen Aufruf zugunsten unserer Regionalstelle können wir unsere Administrativkosten decken, ohne dafür einen Spendenfranken antasten zu müssen. Vielen herzlichen Dank an alle Helfer und Helferinnen.

Schulreise für das Team der Panda-Boutique, Wandern macht durstig! V.l.n.r. Margrith Hemmi, Ruth Egli, Lisbeth Bodenmann, Christa Brunner, Margrith Feusi und Madeleine Horath. Auch allen andern treuen Helferinnen und Helfern unseres WWF-Ladens in Pfäffikon herzlichen Dank für ihren Einsatz!

Grosszügiger Spendenirrtum

Nur kurz Zeit dauerte unsere Freude an einer hohen "Spende" von Fr. 3'577.85. Wir nahmen an, dass es sich hier um die Auflösung einer Jasskasse oder um das Resultat einer Sammlung oder ähnliches handle. Doch leider waren es die jährlichen Wohnungsnebenkosten, welche ein Familienvater auf das falsche Konto einbezahlt hatte. Wir haben diesen Betrag in Anbetracht der Umstände (aber schon mit einem weinenden Auge) zurückbezahlt.

Velos und Velozubehör

Die Suche nach nicht mehr benötigten Fahrrädern und Kindervelos im letzten Schwyzer Panda war erfolgreich. Unser Vorstandsmitglied Leander Cotti durfte einzelne Occasions-Fahrräder abholen. Besondere Freude hatte er natürlich an denjenigen, welche in tadellosem Zustand waren. Die andern werden zusammen mit ein paar Jugendlichen geflickt, poliert und nächstes Jahr zugunsten des WWF weiterverkauft. Auf Weihnachten wird es vielerorts wieder neue Fahrräder geben; weshalb die alten nicht für einen guten Zweck dem WWF überlassen?

Ein Telephon genügt: WWF-Regionalstelle: 055 48 70 61

Überbauung Steinfabrikareal

Bekanntlich wird die Steinfabrik in Pfäffikon ihren Sitz nach Schmerikon verlegen. Die Neugestaltung des ehemaligen Fabrikgeländes ist besonders heikel, ist das Areal doch eingeklemmt zwischen dem unter Denkmalschutz stehenden Unterdorf, dem Seeufer und dem Naturschutzgebiet "Frauenwinkel" (Flachmoor von nationaler Bedeutung). In einem international ausgeschriebenen Wettbewerb suchte die Bauherrschaft Ideen für diese delikate Situation. Bei der Jurierung der 94 eingereichten Projekte konnten auch die Schutzorganisationen ihre Meinung abgeben. Von 7. bis 17. Januar 1995 ist die Ausstellung öffentlich. Ich empfehle Ihnen einen Besuch!

Unpersönliches SSB-Generalabonnement für Fr. 20.– proTag

Die WWF Aktion "Ausflüge mit der Bahn" ist sehr gut angelaufen. Im Oktober waren beide Generalabos fast pausenlos ausgemietet. Im November nahm die Auslastung wegen der gleichzeitig laufenden SBB-Aktion etwas ab. Neu hat der WWF einen Briefkasten angeschafft, damit auch die Frühaufsteher mit einem zugeschickten Briefkastenschlüssel zu ihrem Abo kommen. Eine frühzeitige telephonische Reservation lohnt sich:

055 48 70 81 oder

055 48 70 61 (Beantworter) oder

055 48 70 62 Fax

Neuigkeiten von der «Golffront»

Nebst dem jetzt realisierten Golfplatz in Küssnacht stehen drei weitere Projekte zur Diskussion:

In Tuggen ist man nach der knappen Zustimmung der Genossame zum Baurechtsvertrag des Golfplatzes «Alte Linth» einen Schritt weiter. Innerhalb 10 Kilometer Luftlinie plant bekanntlich auch die KIBAG beim «Rütihof in Nuolen-Wangen» einen Golfplatz. Ob es in der March wirklich zwei grosse Golfplätze braucht, muss die freie Marktwirtschaft entscheiden, weil der Kanton keinen Richtplan erlassen will. Schade um die Millionen von Franken, welche so volkswirtschaftlich gesehen eventuell in den Sand gepflanzt werden.

Das Projekt «Sulzel» in Einsiedeln scheint aufgrund des intensiven Widerstandes von Seiten der Landwirtschaft- und des Naturschutzes kaum mehr realisierbar. Die Initianten fanden auf dem Gelände des Erprobungszentrums der Oerlikon-Contraves im «Ochsenboden, Unteriberg» einen Ersatzstandort, gegen den der WWF nichts einzuwenden hat.

Der WWF verhält sich allen Projekten gegenüber neutral. Sämtlichen drei Golfplatzinitianten wurde die Beratung und Zusammenarbeit im ökologischen Bereich angeboten. Wird man diese Gelegenheit nutzen?

Praktischer Naturschutz

Mit grossem Aufwand an Organisation, Maschinen und Werkzeug wurden in den letzten Wochen mit Dutzenden von WWF-AktivistenInnen, teilweise unterstützt von «Pro Buchberg», Schulklassen und «Pro Tuggen» nach Absprache mit Kanton und Förster praktischer Naturschutz betrieben. Mit von der Partie waren Landwirte mit grossen Fahrzeugen und Maschinen, sowie Transportunternehmen, welche den Unrat muldenweise abführten:

«Nuolerried», Wangen

- Ufersäuberung mit 50 Personen
- Gehäckseltes Schwemmholz wird in einer Gärtnerei verwendet
- Mit Mulden Unrat abgeführt
- Schilfgürtel erholt sich dank der jährlichen Aktionen allmählich

«Bätzimatt», Tuggen

- Streueschnitt an mehreren Tagen
- Streue in 182 Ballen gepresst
- Abtransport mit Ledischiff

Lachner «Aahorn»

- Mehrere Abend- und Samstageinsätze
- Streue geschnitten und in 167 Ballen gepresst
- Streugut wird landwirtschaftlich genutzt

«Amphibienbiotop Dreiwässern», Feusisberg-Schindellegi

- Entbuschungsaktion
- Gehäckseltes Gehölz wird landwirtschaftlich weiterverwertet
- Grosseinsatz für 1995 gegen die Verlandung des Weihers geplant

Dank dem Einsatz eines mobilen Grosshäckslers kann das anfallende Gehölz an Ort und Stelle zerkleinert und anschliessend in der Landwirtschaft weiterverwertet werden.

Erneut wurde im Amphibienbiotop «Reumeren» in Reichenburg illegal Müll abgelagert. Dr. A. Arquint, WWF-Ehrenmitglied und Pächter der Reumeren, ist masslos enttäuscht über solche Freveltaten. Erfreulicherweise hat die Gemeinde sofort und unbürokratisch gehandelt und den Müll abtransportieren lassen. Der WWF Schwyz erwartet einen speditiven Abschluss der Ortsplanung und die damit verbundenen definitiven Unterschutzstellung.

«Lachner-Aahorn»

- Im östlichen Teil des Aahorns Verwaldung rückgängig gemacht
- Zahlreiche Arbeitseinsätze mit schweren Maschinen
- Ausführlicher Bericht folgt

WWF-Regionalstelle kostet Geld

Unsere Regionalstelle in Pfäffikon ist zu einer nicht mehr wegzudenkenden Schaltstelle geworden. Edith Schatt, die gute Fee des WWF Schwyz, hilft, unterstützt, organisiert und optimiert unsere WWF-Tätigkeiten. Bitte helfen Sie uns mit, die täglich anfallenden 45 Franken für die Infrastruktur (Miete, Versicherung, Kopierer, PC, Drucker, Telephon, Fax und Porti) der Regionalstelle zu decken. Vielen herzlichen Dank!

KÜMIN

KÜMIN PFLEGT REBEN UND WEIN
Die Reben liebevoll pflegen,
den Wein fachmännisch bereiten, dem Weinfreund
Wissen und Erfahrung weitergeben,
das ist unsere tägliche Arbeit.

Gebrüder Kümin Weinbau und Weinhandel AG 8807 Freienbach SZ
Telefon 055/48 31 31 Telefax 055/48 63 67

Start TEXTILDRUCK Wollerau
Start führt zum Ziel!
Fürtistrasse 7
8832 Wollerau
01-784 88 95

im Biberhof
RISTORANTE • PIZZERIA "da Gabrielli"
Biberbrugg
Tel. 055 - 53 46 44 • Fax 055 - 53 74 15
Moong Biberbrug

Im Einkaufszentrum wird Abfallwirtschaft zur komplexen Aufgabenstellung.

Allein der Anfall von Papier- und Kartonverpackungen ist enorm. Hinzu kommen verschiedene Arten von Kunststoffabfällen wie PET, PE und PP. Die Organisation der Abfallbewirtschaftung nach dem Verursacherprinzip hat sich in Einkaufszentren bestens bewährt.

Beratung – Verkauf
Planung – Service
HUNKELER
Entsorgungs-Systeme AG CH-4806 Wikon
Telefon 062/50 61 61 Fax 062/50 63 61

Auch alternative Heilmethoden?

Aber sicher! Dafür gibt es eine leistungsfähige Krankenkasse. Die bezahlt auch alternative Heilmethoden. Und das zu günstigen Prämien, die Ihnen gefallen werden. Sie berappt zudem Ihre Vorsorgeuntersuchungen. Denn vorbeugen ist bekanntlich weitaus billiger als heilen. Und wenn Sie gar erst etwas für Ihre Gesundheit tun, finanziert sie zum Beispiel Ihr Fitnesstraining bis zu 500 Franken im Jahr mit. Nutzen Sie diese Vorteile. Reden Sie jetzt mit uns - das kann für Ihre Gesundheit und für Ihr Budget Gold wert sein.

BON für eine Gratis-Beratung
mit individueller Leistungsübersicht

Name: .....
Vorname: .....
Strasse/Nr.: .....
PLZ/Ort: .....
Telefon: .....

Jetzt einsenden an: Agentur Innerschwyz, Postfach 224, 6430 Schwyz

Agentur Innerschwyz
Postfach 224 6430 Schwyz

Res Knobel

Einweihung des neuen WWF-Hauptsitzes in Zürich

Am 5. November 1994 konnte der WWF Schweiz nach zweijährigem, etappenweisem Umbau den neuen Hauptsitz offiziell einweihen. Das WWF-Haus, welches soweit möglich nach ökologischen Kriterien umgebaut wurde, steht an der Hohlstrasse 110. Es bietet rund 80 Angestellten Arbeitsplätze. Gegen 1000 Personen haben sich in den verschiedenen Abteilungen über die vielfältige WWF-Arbeit informiert.

WWF Schwyz schenkt lebendiges Kunstwerk

Die Schwyzer Künstlerin Jeannine Lippuner aus Pfäffikon kreierte im Auftrag des WWF Schwyz das symbolträchtige, dreidimensionale Kunstwerk ***«Moorland»*** zur Einweihung. Die Umrisse des Kantons Schwyz aus rotem Ton, gefüllt mit Torf aus Rothenthurm und Schwyzer Kreuz bilden den Lebensraum für eine kleine Fichte. Der Lebensraum Moor ist ein Kunstwerk der Natur, das Moor zu schützen ist ebenfalls eine Kunst, und das alles darzustellen ist echte Kunst.

Die künstlerische Botschaft

Vor 7 Jahren wurde die Rothenthurm-Initiative vom Schweizervolk angenommen. An diese denkwürdige Abstimmung, den daraus resultierenden Schutz der Moore und Moorlandschaften soll das Werk von Jeannine Lippuner erinnern. Die kleine Fichte, welche Wasser und Licht braucht, soll einerseits zeigen, dass Naturschutzgebiete verwalden, wenn sie nicht gepflegt werden. Andererseits soll es alle Naturfreunde daran mahnen, dass die Abstimmung vom 6. Dez. 1987 entscheidend war, dass aber der Schutz der Moore und Moorlandschaften noch nicht vefassungsgemäss vollzogen ist.

Rothenthurm 1987-1994

Anfangs Dezember 1987 waren Hunderte von WWF-Samichläusen mit Lebkuchen unterwegs und warben für ein: "*Ja zur Rothenthurm-Initiative*". Die Annahme war ein Erdrutschsieg für die Natur und die Schutzorganisationen. Der Auslöser war der Waffenplatz Rothenthurm - mitten im Hochmoor. Durch das Abstimmungsresultat konnte der Waffenplatz verhindert werden; einzig eine unnütze, sündhaft teure und breite Zufahrt ins Hochmoor blieb stehen, wohl als Denkmal oder Mahnmal, dass halt doch das Volk das letzte Wort hat.

Die Rothenthurm-Initiative hat nicht nur vor der eigenen Haustüre Politik gemacht; gleichzeitig wurde der Schutz der Moore und Moorlandschaften als Staatsaufgabe in der Verfassung verankert.

Moorschutz greift vielerorts, aber...

Die Tendenz, dass heute - 7 Jahre nach der Abstimmung - der Moorschutz vielerorts vermehrt greift, ist deutlich erkennbar. Dass sich unser Kanton mehr als schwer tut mit dem Moorschutz, ist zumindest ebensowenig zu übersehen. Denn wer glaubt, dass heute - sieben Jahre nach der Abstimmung das Hochmoor von Rothenthurm geschützt sei, hat sich gewaltig getäuscht. Nachdem sogar der Bundesrat mit dem Verhängen einer Planungszone eingreifen musste, lag in diesem Jahr eine ungenügende Schutzverordnung auf. Der WWF Schwyz führt zusammen mit dem Naturschutzbund in diesen Tagen Beschwerde, weil sich der Kanton weigert, die vom BUWAL vorgeschriebenen Pufferzonen zum Hochmoor auszuscheiden.

Rückkauf von EMD-Moorparzellen

In diesen Tagen kauft der Schwyzer Naturschutzbund 37 Hektaren Moorland vom Eidgenössischen Militärdepartement zurück. Der WWF Schwyz unterstützt den Rückkauf mit einer speziellen Aktion im kommenden Jahr. Den Schutz dieser Parzellen können die Schutzorganisationen dann auch wirklich garantieren!

Regionalkoordinatorin Edith Schatt, die Künstlerin Jeannine Lippuner und Präsident Res Knobel übergeben das «Moorland» an Dr. Ueli Halder, Geschäftleiter WWF Schweiz.

Moorland

Zur Erinnerung an das Hochmoor Rothenthurm, dessen Bedrohung den Schutz aller Moore und Moorlandschaften der Schweiz auslöste, indem nach einem beispiellosen Einsatz des WWF das Schweizer Volk am 6. Dezember 1987 die «Rothenthurm-Initiative» annahm.
Ein Geschenk des WWF Schwyz an den WWF Schweiz.

Jeannine Lippuner, Pfäffikon, Kanton Schwyz, 5. November 1994

Das Urwaldreservat Bödmeren, Muotathal

In der unwegsamen Karstlandschaft zuhinterst im Tal der Muota hat sich einer der ganz seltenen Reste europäischen Urwaldes erhalten. Dank des vorausschauenden Einsatzes der Förster und dank dem Entgegenkommen der Oberallmeind-Korporation Schwyz ist der Bödmerenwald seit 10 Jahren Reservatsgebiet, in welchem im Rahmen verschiedener Forschungsarbeiten auch für die forstliche Praxis wertvolle Erkenntnisse gewonnen werden können.

Theo Weber

1. Lage und Klima

Das Urwaldreservat Bödmeren befindet sich auf dem Gebiet der Gemeinde Muotathal im Ostteil des sogenannten "Bödmerenwaldes" zwischen dem Roggenstöckli und Stägen, in der subalpinen Stufe in Höhen zwischen 1500 und 1600 m. Das Gelände fällt leicht nach Westen bzw. nach Nordwesten ab. Im Norden verläuft die Grenze entlang von Bergenossen. Von hier erstreckt sich das Schutzgebiet in einer Länge von ca. 1500 m nach Süden. Die Breite des Reservates variiert zwischen 240 und 650 Metern.

Klimatisch wird das Gebiet dem sogenannten "Mittelklima" zugeordnet: Die ausgedehnten Winter mit der lange Zeit vorhandenen Schneedecke und die kurzen Sommer bilden die kontinentale Komponente des Klimas. Die über das Jahr reichlichen Niederschläge (2600 mm) mit Maxima im Sommer bilden die ozeanische Komponente. Das Klima prägt dann auch die heute vorhandene Vegetation in entscheidendem Masse.

Die Karstlandschaft zeigt Geländeformen verschiedenster Exposition und Neigung, welche erhebliche Unterschiede in bezug auf Strahlungseinfall, Temperatur und Feuchtigkeit aufweisen. Ähnliche Verschiedenheiten sind als Folge der unterschiedlichen Beschattung auf dem Waldboden festzustellen. So sind im Reservat, nahe der Bodenoberfläche, auf kleinstem Raum oft grosse kleinklimatische Unterschiede zu beobachten.

Die natürliche Verjüngung der Fichte stellt sich bevorzugt auf absterbenden Baumteilen, sogenanntem "Moderholz", auf Bodenerhebungen oder im Kronenschutz der "Mutterbäume" ein.

2. Eigentum und Waldgeschichte

Der Bödmerenwald ist Teil des Eigentums der Oberallmeind-Korporation Schwyz. Diese Korporation ist älter als die politischen Gemeinden des Kantons und sogar älter als die Eidgenossenschaft (1291).

Geologische und pollenanalytische Untersuchungen ergaben, dass weite Teile der Bödmeren und Silberen seit mindestens 13'000 Jahren eisfrei sind. In der spätei zeitlichen Wärmephase waren die tieferen Lagen des Muotathals von einem nahezu geschlossenen Föhrenwald bestockt. Dieser wurde zu Beginn der Nacheiszeit sukzessive von Elementen des Eichenmischwaldes mit Hasel, dann Birke und zunehmend von Weisstanne und schliesslich von der Fichte abgelöst. Dabei war die Erle oft treue Begleiterin der Fichte.

Die Fichte beherrscht die Vegetation seit mindestens 5'000 Jahren. In ihrem Siegeszug wurde sie offensichtlich von der Gunst des Klimas unterstützt. Im heutigen, 70 ha Wald umfassenden Reservat sind die (subalpinen) Fichtenwälder mit ca. 30 ha, Föhrenreliktbestände und vegetationskundlich bedeutsame Birkenbestände mit ca. 35 ha und botanisch wertvolle Pflanzengesellschaften im offene Gelände mit ca. 5 ha vertreten.

3. Entdeckung des Urwaldes

Vor ungefähr 35 Jahren machte der zuständige Revierförster Josef Schelbert den damaligen Kantonsförster Walter Kälin auf die holzreichen Waldbestände des Bödmerenwaldes aufmerksam. Die anfängliche Vermutung, wonach hier ein Urwald stocken könnte, wurde auch von Prof. Dr. Hans Leibundgut, dem damaligen Leiter des Institutes für Waldbau an der ETH in Zürich geteilt. Diese Personen setzten sich in der Folge tatkräftig und überzeugt dafür ein, einen Teil des Bödmerenwaldes als Reservat auszuscheiden. Am 25. Juli 1984 wurde die Stiftung Urwald-Reservat Bödmeren gegründet. Dieser Stiftung obliegt heute als Vertragspartnerin der Oberallmeind-Korporation Schwyz die Verantwortung für die Erhaltung, Betreuung und Erforschung des Waldreservates. Das Reservat auf Bödmeren ist ein Naturlaboratorium, in welchem Kenntnisse über naturbedingte Lebensvorgänge im Wald gewonnen werden sollen, die für eine zweckmässige Waldbautechnik erforderlich sind und letztlich auch der praktischen Forstwirtschaft zugute kommen. Es soll eine Gesamtschau der Zusammenhänge innerhalb des Beziehungsgefüges Wald ermöglichen und damit eine sinnvolle Bindung des auf den einzelnen Spezialgebieten gewonnenen Wissens erlauben. Der Zweck des Urwaldreservates Bödmeren wurde daher wie folgt umschrieben:

- Erhaltung von Waldgesellschaften, die in der subalpinen Höhenstufe der Schweiz selten oder im Verschwinden begriffen sind

- Erforschung der vorkommenden Waldgesellschaften durch regelmässig wiederkehrende Aufnahmen und durch Beobachtung der von Menschen ungestörten Entwicklung des Waldes

- Erhaltung schöner Waldbilder (Entwicklungsstadien eines Urwaldes)

Die Karte Urwaldreservat Bödmeren im Massstab 1:2000 zeigt koordinatengenau die Lage der Einzelbäume und bildet eine wesentliche topografische Grundfläche für wissenschaftliche Untersuchungen.

4. Bisherige Forschungsarbeiten

Zahlreich sind die bisher durchgeführten Forschungsarbeiten. Sie befassen sich nebst Fragen zum Wald wie z.B. der Dauerbeobachtung von Sturmschadenflächen, Jahrringentwicklung im subalpinen Fichtenwald, Einfluss des Kleinstandortes auf die Fichtenverjüngung auch mit sehr umfassenden Studien zur Geologie (eine geologische Karte im Massstab 1:2000, ausgearbeitet von Prof. Dr. René Hantke, liegt vor), zur Vegetation (im besonderen der Blütenpflanzen) zu Moosen und Pilzen. Zusätzlich werden auch Forschungsarbeiten über Mollusken (Weichtiere) und pollenanalytische Arbeiten durchgeführt.

5. Stürme und Borkenkäfer

Wie überall in den Sturmschadengebieten vom Februar 1990 haben die Borkenkäferschäden auch im Urwaldreservat Bödmeren in den vergangenen Jahren ein beträchtliches Ausmass erreicht. Viele Leute waren ziemlich schockiert.

Die Sturmschadensituation führte zwischen den Vetragsparteien der Stiftung Urwaldreservat Bödmeren und der Oberallmeind-Korporation Schwyz zu Meinungsdifferenzen. Während die Oberallmeind-Korporation das zumindest von der Pragelstrasse aus sichtbare Holz nutzen wollte, setzte sich die Stiftung des Urwaldreservats Bödmeren dafür ein, das sämtliches Holz liegengelassen werde. Im Februar 1992 fällte eine Schlichtungskommission den Entscheid, dass das Sturmschadenholz im Reservat im Sinne des Reservatsgedankens liegen gelassen werden müsse.

Im Zusammenhang mit den Sturmschäden im Urwaldreservat Bödmeren hat sich aber auch einmal mehr gezeigt, wie bedeutsam es ist, dass bei der Ausscheidung von Waldreservaten zwischen Vertragspartnern klare, unmissverständliche und damit auch nicht interpretationsbedürftige Vereinbarungen getroffen werden.

Seit den Stürmen vom Februar 1990 wird die Entwicklung der Borkenkäferpopulationsituation eingehend beobachtet und untersucht. Das Ergebnis dieser Forschungsarbeiten steht noch aus und dürfte auch für die forstliche Praxis wertvolle Erkenntnisse liefern.

DIE SAUBERSTE DIESELFLOTTE.

Peugeot ist weltweit der grösste und erfolgreichste Hersteller von Dieselmotoren für Personenwagen. Das breite Angebot in der Schweiz zeichnet sich durch verblüffend sparsame und saubere Dieselversionen aus, bei bis zu 25% tieferem Verbrauch als mit herkömmlichen Benzinmotoren.

Beste Elastizität und Beschleunigungswerte halten ausserdem jedem Vergleich mit Benzinversionen stand. Peugeot bietet mit 8 verschiedenen Modellen die breiteste Dieselflotte von 51 bis 111 PS. Ein Beweis mehr für die fortschrittliche und umweltgerechte Dieseltechnologie von Peugeot.

AUTO HEINZER
Schlagstrasse 99 Schwyz Tel. 043/21 11 22

FÜR DIESELMOTOREN WELTWEIT DIE NR. 1.

PEUGEOT

Wer mit WWF Verbindung aufnehmen will, den leiten wir gerne weiter.
Tel: 01/784 31 41 oder
Fax: 01/786 17 18

TELECOM PTT
Ihre beste Verbindung

Insekten- und Holzwurmbekämpfung mit heisser Luft

Mit heisser Luft bekämpft man nachhaltig jede Art von Insekten- und Holzwurmbefall. Das Verfahren ist völlig ungiftig für Mensch und Haustier. Bei uns in der Schweiz ist dieses hochwirksame Verfahren relativ neu. In den skandinavischen Ländern hat es aber schon eine über 50jährige Tradition.

Eine fahrbare Heizung liefert die warme Luft, welche den Schädlingen den Garaus macht.

Philipp Egli

In einem Holzhaus lebt es sich gemütlich. Doch der Unterhalt ist nicht immer unproblematisch. Auch Insekten, wie zum Beispiel der Hausbock oder Holzwürmer nisten sich gerne im heimeligen Holz ein und vermehren sich tüchtig. Doch das gefällt den meisten Hausbesitzern weniger, und sie müssen den Holzschädlingen entweder mit viel Chemie oder eben mit heisser Luft zu Leibe rücken.

Stellen Sie nun aber nicht ihre Heizung für ein paar Tage auf volle Leistung, schliessen Fenster und Läden und gehen in die Ferien. Wie es funktioniert, zeigen Ihnen Firmen wie zum Beispiel die "Oekotec AG" in Thun, eine von insgesamt 3 Firmen in der Schweiz, welche dieses Verfahren anwenden. Mit einem speziellen Gebläse wird heisse Luft in die Räume geblasen, bis auch im Innern der Hölzer eine Temperatur von gut 56° Celsius erreicht wird. Diese Hitze ist nicht nur für die Insekten, sondern auch für deren Larven tödlich. Mit dieser umweltschonenden Methode werden auch gleichzeitig Feuchtigkeitsschäden vorgebeugt, und der Lebensraum für Fledermäuse und Vögel giftfrei gehalten.

Meistens werden nur die Problemzonen Dachstock und Keller, vor allem aber die hölzerne Decke des Kellers behandelt. Sind die Räume bewohnt, beheizt und ist das Holz trocken, besteht praktisch keine Gefahr einer Ausbreitung der unerwünschten Hausbewohner. Aber auch im Estrich und Keller ist die Wahrscheinlichkeit eines Neubefalls sehr gering. Untersuchungen in Deutschland haben gezeigt, dass nur ein Promille der behandelten Häuser erneut befallen wird

Gerne stellen wir dem Gewerbe, der Industrie und dem Handel, einer Privatperson, einem Verein oder einer Institution auf dieser Seite Platz zur Verfügung für innovative Leistungen oder für ein speziell umweltfreundliches Produkt. Unsere Bedingung ist einzig, dass es sich in dem Sinne um eine Pionierleistung handelt, indem sie den bestehenden gesetzlichen Normen voraus ist.

WWF Schwyz
Eulenweg 29a
8832 WILEN
Tel. 01 784 31 41
Fax 01 786 17 18

Anmeldekarte WWF-Mitgliedschaft

WWF

☐ Ja, ich möchte Mitglied des WWF Schweiz und der WWF-Sektion Schwyz werden.

☐ Kinder und Jugendliche bis 20 Jahre: Fr. 25.--

☐ Erwachsene/Familien/Firmen:

Wählen Sie selbst den Beitrag, den Sie 1x pro Jahr in den Natur- und Umweltschutz investieren möchten!

☐ Fr. 60.-- ☐ Fr. 250.--
☐ Fr. 80.-- ☐ Fr. 500.--
☐ Fr. 100.-- ☐ Fr. 1000.--

Frau Herr Familie Firma

Vorname

Name

Strasse/Hausnummer

Postleitzahl Wohnort

Geburtsdatum 1 9

Sprache d f i

Unterschrift unter 16 Jahren Angabe der Eltern

Das Abonnement der WWF-Zeitschriften ist im Jahresbeitrag eingeschlossen.
Mit Ihren Begrüssungs-Unterlagen erhalten Sie eine Auswahl-Liste der WWF-Zeitschriften.

Bitte keine Vorauszahlung!
Sie erhalten einen separaten Einzahlungsschein.

Ermässigter Beitrag möglich für Studenten/Studentinnen und AHV-Berechtigte. Auskunft: WWF-Mitgliederdienst 01 272 54 74

seetalschaller

Für unsere Briefumschläge setzen wir nur Materialien ein, die den hohen Ansprüchen des Umweltschutzes gerecht werden.

Cellulose 100% chlorfrei 100% sans chlore 100% Chlorine-free

Gütezeichen für Papiere aus Cellulose, die 100% chlorfrei gebleicht wird.

proFutura

«proFutura» naturweiss, aus 100% Altpapier.
Dieses wertvolle Altpapier wurde mit dem «blauen Engel» des deutschen Umweltbundesamtes ausgezeichnet.

Das Schweizer Umweltzeichen für Original-Umweltschutzpapier (UWS) aus 100% Altpapier – hergestellt ohne Gewässerbelastung und ohne Bleichung und Färbung, in geschlossenem Wasserkreislauf.

Folgende Druckereien bieten Ihnen Kuverts und Briefpapiere aus den oben aufgeführten Papieren an:

Bieler Kuverts Druck, Staldenbachstrasse, 8808 Pfäffikon, 055/48 70 80
Franz Kälin AG Druckerei, Kornhausstrasse 98, 8840 Einsiedeln, 055/53 22 78
Palegra Druck + Art, Sägereistrasse 7, 8834 Schindellegi, 01/784 94 30
Sandmeier AG Druckerei, Churerstrasse 168, 8808 Pfäffikon, 055/48 11 60
Alois Kost AG Papierdruck, Artherstrasse 150, 6405 Immensee, 041/81 17 22

Impressum

Herausgeber
WWF Schwyz
Eulenweg 29a
8832 Wilen
Tel: 01 784 31 41
Fax: 01 786 17 18

Redaktion
Philipp Egli
Res Knobel
Guntram Stamm

Mitarbeiter
Hedi Henzi
Andreas Meyerhans
Felix Steiner
Meinrad Steiner
Theo Weber

Gestaltung
peko marketing
8832 Wollerau

Druck
Leupa Druck
Schindellegi/Samstagern

Schnell
Professionell
Preiswert

Kuverts & Druck
KessKag

Wir sind zuständig für:

Couvert-
Werbe- und
Geschäftsdrucksachen

Gewerbezentrum «Fürti»
Fürtistrasse 5
Postfach 212
8832 Wollerau
Telefon 01 784 44 38
Telefax 01 784 43 15

Landmaschinen + Schneepflüge
Schuler
Schindellegi

Offizielle Vertretungen:
FENDT- und Fiat-Traktoren
REFORM-Programm
WILD-Abladevorrichtungen
Falkhauser Jauchetechnik
STIHL-Kettensägen und FS-Geräte
HONDA-Rasenmäher und -Schneeschleudern
Diverse Schlosserarbeiten
WALTERSCHEID Hydraulik-Schlauch-Service
SCHULER-Schneepflüge

Landmaschinen + Schneepflüge
Schuler
Schindellegi

Skilifte
Brunni-Haggenegg
im Mythen-Skiparadies

- über 8 km gepflegte, abwechslungsreiche Skipisten für die ganze Familie
- **nah und günstig:**
  Tageskarte Mo–Fr Fr. 18.–/14.–
  Tageskarte Sa–So Fr. 22.–/18.–
- schon frühmorgens sonnig

Alpthal, 9 km ab Einsiedeln
1100–1500 m, meist nebelfrei
Schnee-Info 055/53 43 30/31

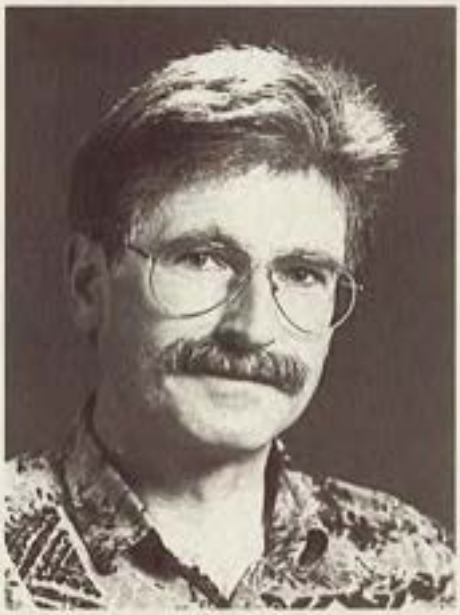
Naturfreunde benützen die Bahn!
Zur Fahrt ins Skigebiet erhalten Sie bei allen SOB-Stationen und im Postauto vergünstigte Pauschalbillette (inkl. Tages- bzw. Halbtageskarte für das Skigebiet **Brunni-Haggenegg).**

Am erschte erschte föifänünzg faats europäisch Jaar vom Naturschutz aa. Da WWF Schwyz wödt i dem Jaar bsunders viel erreicha. Mir vom Vorstand chönd das aber nod allei. Mir wäred froh, wänn Du Euis irgendwie chäntisch hälfa. Gib am Presi Res Knobel dini Adressa aa, und mir fröögäd Dich aa, wämmer dringend Hilf brauchäd.
Tel. 01 784 31 41
Fax 01 786 17 18

Interview mit Guntram Stamm, Vorstandsmitglied im WWF Schwyz und Sprecher des Schwyzer Umweltrats

Mit dem Rücktritt von Geri Britschgi als Sprecher des Schwyzer Umweltrats übernahm Dr. Guntram Stamm, seit der Gründung des WWF Schwyz Vorstandsmitglied, im Sommer 1993 dessen Aufgaben. Der Schwyzer Panda unterhielt sich mit dem Pfäffiker über die Arbeit im Umweltrat, über sein Engagement für die Ökohöfe und vieles mehr.

Andreas Meyerhans



Guntram Stamm, bevor wir mehr über Ihre Tätigkeit in den Reihen des WWF erfahren, kurz etwas zu Ihrer Person?

Ich bin Mittelschullehrer und seit bald zwanzig Jahren an der Kantonsschule Pfäffikon tätig. Meine Interessen sind breit gestreut, doch ist darin die Natur so etwas wie eine Urkonstante.

Wie sind Sie zum WWF gestossen?

Mitglied des WWF Schweiz bin ich seit Jahrzehnten. Im Herbst 1987 folgte ich einem Aufruf der damaligen WWF-Sektion Linth. Anpacken, wo Hilfe nötig war, stand für mich im Vordergrund. So engagierte ich mich bei Veranstaltungen über Naturgärten oder die Kehrichtsackgebühr und sammelte erste praktische Erfahrungen bei der Inventarisierung der schutzwürdigen Natur- und Landschaftsobjekte der Gemeinde Freienbach. Durch aktives Mitwirken in der damals neugebildeten "Regionalgruppe Ausserschwyz" wuchs ich in die regionale Umweltschutzarbeit hinein — und wurde dann bei der Gründung der Sektion Schwyz vor drei Jahren in den Vorstand gewählt, wo ich das Ressort "Land- und Waldwirtschaft" übernahm.

Und wo Sie sich vor allem mit den Ökohof-Projekten auseinanderzusetzen hatten?

Nicht nur. Die Beobachterfunktion bei Bauvorhaben ausserhalb der Bauzone, bei Waldstrassenprojekten und Bodenverbesserungen nahm nicht nur mich, sondern ein ganzes Team vom Vorstand stark in Anspruch. Seit wir diese Arbeit gemeinsam mit dem Naturschutzbund verrichten, hat sich dieser Aufwand verringert.

Der grosse Brocken war dennoch die Betreuung der fünf Ökohöfe, die Sie sich — nach dem erfolgreich abgeschlossenen Projekt "Schürli" in Samstagern — vorgenommen hatten?

Sicher. Als Schaltstelle zwischen den beteiligten Bauern, den kantonalen Stellen und dem WWF war ich bereits in der Vorphase des Projektes stark involviert. In Gesprächen mit den Bauern galt es, die Möglichkeiten einer extensiveren Nutzung abzuwägen, die zuständigen Ämter um allfällige Ausgleichszahlungen anzufragen und den WWF Schweiz, der die Anpassungen mitfinanzierte, auf dem Laufenden zu halten. Mit drei Konzerten des Pianisten Attilio Wichert zugunsten der Ökohöfe landeten wir einen schönen Erfolg, sowohl was Finanzen wie Publizität betraf.

Ihre Bilanz nach rund fünf Jahren "Projekt Ökohöfe"?

Die ersten vom WWF gesetzten Hecken spriessen; das sind erste, unübersehbare Zeichen des Erfolges. Aber die schleppende Umsetzung der eidgenössischen Landwirtschafts- und Umweltschutzgesetzgebung in unserem Kanton, Konflikte zwischen Besitzern und Pächtern und anderes mehr bot uns mehr Schwierigkeiten als wir erwartet hatten. Dennoch bin ich auf lange Frist zuversichtlich: Mit dem Biobauern Josef Ming führt ein ausgewiesener Fachmann mit Initiative und Umsicht das Projekt weiter.

Seit vergangenem Jahr stehen Sie dem Schwyzer Umweltrat als Sprecher vor.

Ich durfte dieses Amt im Sommer 1993 von Geri Britschgi, der ja der Motor dieses Dachverbandes der Schwyzer Umweltverbände war, übernehmen. Als Sprecher habe ich vorab Koordinationsfunktionen wahrzunehmen. Nach aussen heisst das unter anderem, den Kontakt mit den Behörden sicherzustellen. Nach innen bedeutet es, die Zusammenarbeit unter den Umweltorganisationen zu fördern.

Zu Ihren Aufgaben gehört auch die Mitarbeit in der Redaktion des "Schwyzer Panda". Was sind dabei Ihre Anliegen?

Zunächst wollen wir unsere Mitglieder über die Tätigkeit der Sektion informieren. Daneben möchten wir auch Hintergründe aufzeigen und unsere Arbeit in einen grösseren Zusammenhang stellen. Dass wir nicht die einzigen sind, die etwas für die Umwelt tun, soll im Schwyzer Panda ebenfalls nicht unerwähnt bleiben. Wenn auch Nicht-WWF-Mitglieder und Behörden den Schwyzer Panda lesen, trägt das dazu bei, falsche Vorstellungen und Feindbilder abzubauen.

Guntram Stamm, wir danken Ihnen für das Gespräch.